

Veranstaltungen



INTERVIEW

„Menschen schaffen sich eine Realität in der sie sich komfortabel fühlen.“

Der Krieg in der Ukraine und die Rolle der Propaganda

Frau Sarmina, als Linguistin ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit „Propaganda“ ja eher ungewöhnlich. Was gab Ihnen dazu den Anstoß?

Die Analyse der öffentlichen Meinung und die Ziele ihrer Beeinflussung möchte ich als Schnittpunkt zwischen Forschungen der Linguistik und der Kommunikationswissenschaft bezeichnen. Außerdem habe ich Interesse an diesem Thema, vor allem seit der Krim-Annektion 2014, die so blitzschnell und erfolgreich verlaufen ist, dank der eingesetzten Propaganda-Techniken, denen unsere Gesellschaft jahrelang ausgesetzt war. Sie haben vielleicht bemerkt, dass diesmal der Angriff auf die Ukraine nicht zu einem gelungenen Blitzkrieg geworden ist. Seit 2014 sind in der Ukraine alle russischen Sender, Nachrichtenportale und Webseiten mit „.ru“ gesperrt und seitdem werden in der Ukraine eigene Werte propagiert, die das nationale Bewusstsein stärken. Außerdem habe ich als ein sowjetisches Kind die sowjetische Propaganda selbst mitbekommen.

Nun ist es sicherlich ein Unterschied, sich aus der Distanz mit Propaganda zu beschäftigen oder als Leidtragende, welche infolge des Angriffs auf die Ukraine sogar das Land verlassen musste. Was kann man als Wissenschaftlerin unter solchen Bedingungen beitragen?

Natürlich kann man die Stimmungen in der Gesellschaft besser bei der persönlichen Kommunikation beobachten, aber die Corona-Quarantäne hat deutlich gezeigt, dass computervermittelte Kommunikation Möglichkeiten eröffnet, an einem Tag an verschiedenen Orten zu sein. Die Hauptaufgabe jeder Wissenschaft-

lerin bzw. jedes Wissenschaftlers ist es, Belege zu finden, um auf Tatsachen gründende Erklärungen der Gesellschaft anbieten zu können. Aus der Distanz zu arbeiten, ist natürlich viel besser und das nicht nur aus Sicherheitsgründen. Hier in Deutschland habe ich Zugang zu zahlreichen Quellen und bessere Möglichkeiten für die Forschungen. Es ist einer der Gründe, warum ich mich selbst nicht zu den Leidtragenden zählen würde.

Gibt es Situationen, in denen Gesellschaften für Propaganda besonders empfindlich sind? Wann und wie sollte man reagieren, um solche Anfälligkeiten zu bekämpfen?

Zunächst geht es um Themen oder Ereignisse, die für eine Gesellschaft besonders schmerzhaft sind, denn in solchen Situationen bleiben die meisten Menschen wehrlos. Menschen müssen in totalitären Gesellschaften an ihre eigene Sicherheit denken, denn sie wissen, was Abweichler erwartet. Medien schüren Ängste und halten Gesellschaften so unter Kontrolle. Zweitens sind es Gesellschaften mit niedrigem Bildungsniveau oder blindem Glauben, denn sie können alles durch Gottes Willen erklären. Auch die finanzielle Situation spielt jedoch eine Rolle, denn wohlhabende Gesellschaften sind mehr „open-minded“.

Welche Merkmale gibt es, mit denen aus berechtigter Werbung für politische Ziele schädliche Propaganda wird?

Propaganda erzielt dauerhafte Ergebnisse. Selbstverständlich versuchen politische Kräfte mit Hilfe von Werbung die Informationen zu verbreiten, die auf spezifische Dinge lenken und Verhaltensweisen beeinflussen. Das hält

aber im Unterschied zur klassischen Propaganda nur begrenzte Zeit. Von schädlicher Propaganda sprechen wir, wenn sie unter Verwendung visueller und sprachlicher Mittel fertige, unkomplizierte Antworten auf schwierige Fragen gibt in der Absicht, dauerhaft Verhaltensweise der Menschen zu beeinflussen.

Die Sozialen Medien haben in den letzten Jahren wesentlich zum Erfolg von Propaganda beigetragen. Hat sich durch sie die Propaganda gewandelt?

Social-Media dient jungen Menschen als die wichtigste Nachrichtenquelle. Sie sind besonders empfänglich für die emotionale Ansprache, die sich mit Bildern, Symbolen und Narrativen hier leichter ansprechen lässt. Je häufiger „kleine Wahrheiten“ wiederholt werden, desto plausibler erscheinen sie. Früher gab es Gerüchte, heute werden sie Fakes genannt. Menschen geben Informationen weiter, die sie gerne hören wollen. Menschen schaffen sich eine Realität, in der sie sich komfortabel fühlen.

Desinformation, Einschüchterung und Terror gehören zum Krieg. Die Redensart „Im Krieg stirbt die Wahrheit zuerst“ ist geläufig. Wie kann ein demokratisch ausgerichtetes Land den Krieg bestehen, ohne die eigenen Werte aufzugeben?

Meines Erachtens wird im Krieg genau um und für die Werte gekämpft. Seitens der Ukraine wird dieser Krieg nicht nur geführt, um sich selbst und die Nächsten von den russischen Angreifern zu retten, sondern für die Bewahrung der Unabhängigkeit, des Friedens, der nationalen Idee, Kultur und Traditionen sowie für die Möglichkeit, Ukrainisch als Amtssprache zu haben und sie frei zu sprechen. Genau das sind die Werte der Ukrainer. Und so kämpfen sie gegen die von Russland so genannte „Denazifizierung“. Im Krieg stirbt die Wahrheit von beiden Seiten, das sollten wir auch berücksichtigen.

Welche Argumente waren für die ukrainische Regierung ausschlaggebend, im März dieses Jahres die Fernsender per Dekret zusammenzufassen. Sehen Sie hierdurch Pressefreiheit und Meinungsvielfalt in der Ukraine beschnitten?

Teilweise schon, es beschneidet sowohl die Pressefreiheit als auch die Meinungsvielfalt,

aber gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass es um den Krieg geht. Und fast alle Sender sind privat und übertragen die subjektiven Einstellungen ihrer Eigentümer. Die ukrainische Regierung muss die Einigkeit im Volke erhalten, im Kriegszustand kann die Einigkeit eine entscheidende Rolle für den Sieg spielen.

In der Öffentlichkeit wurde der Abschuss eines Passagierflugzeuges im Juli 2014 über dem Donbass stärker wahrgenommen als die Annexion der Krim durch Russland im März davor. Die meisten Politiker, aber auch große Teile der deutschen Osteuropaforschung, haben den Wandel an der Spitze Russlands nicht wahrgenommen. War dies Wunschenken oder ein Erfolg propagandistischer Außenpolitik?

Das aktive Interesse an der Ukraine und ihren Problemen begann 2014, als Russland seine Destabilisierungspolitik mit aktiven Handlungen zu realisieren begann. Der Tod unschuldiger Menschen durch den Abschuss und das Leid ihrer Hinterbliebenen waren mit bloßen Augen zu sehen. Was passierte aber auf der Krim? Das war nicht so eindeutig zu enträtseln. Das Ziel der Annexion war laut Erklärungen Russlands, erstens die russischsprechenden Bürger zu befreien und ihnen alle Menschenrechte zu gewährleisten, zweitens die historischen Grenzen wieder herzustellen. In diesem Zusammenhang wurden Lexeme genutzt, die rechtswidrige Handlungen tarnen sollten, beispielsweise „Wiedervereinigung“ statt „Annexion“, „Notwehr“ statt „Besetzung“. Es wurden explizite Bezeichnungen für die russischen Soldaten vermieden, stattdessen wurden solche Euphemismen verwendet wie „grüne Männchen“ oder „höfliche Menschen“. Die Annexion wurde zu einem Blitzkrieg, da die Bewohner darauf vorbereitet wurden. Nach der Auflösung der UdSSR wurde seitens Russlands die ukrainische Kultur und Politik jahrelang verächtlich gemacht, und da die Krim wirklich russischsprechend war, konsumierten sie solchen Content ununterbrochen. Die ukrainischen Soldaten konnten nicht schießen, weil in ihren Gehirnen noch alte Konzepte aktiv waren. Russen waren ein Brudervolk. Deswegen kann man mit Sicherheit sagen, dass die Annexion der Krim ein glänzender Erfolg der Propaganda war. Und da dieser Prozess so schnell war und schwer zu durchschauen, fiel es schwer, richtige Schlussfolgerungen zu ziehen.

Womit sollte sich die Forschung künftig besonders auseinandersetzen, um die Widerstandsfähigkeit gegen Propaganda zu stärken?

In der Tat ist die Bekämpfung der Propaganda eine echte Herausforderung. Fact-Checking ist ein wichtiges Werkzeug zum Schutz der Wahrheit. Fact-Checking ist in allen Bereichen des täglichen Lebens relevant, vor allem aber wichtig für den Journalismus, damit die Menschen den Medien vertrauen können. Es gilt, ein gesundes Medienklima zu erhalten. Man soll Menschen beibringen, wie sie mit Medien richtig umgehen. Die Aufgabe der Forscher ist, die relevanten Themen ans Licht zu bringen

und das Vertrauen der Menschen auf Tatsachen zu verstärken.

Vielen Dank für Ihre Antworten und für den Vortrag in der Landesbibliothek. Ich wünsche Ihnen und den Ihren, dass Sie bald frei, sicher und in Frieden in Ihre Heimat zurückkehren können und die momentane Unterstützung Ihres Landes auch für die lange Phase des Wiederaufbaus anhält.

Dr. Hannah Sarmina lehrt Sprach- und Kommunikationswissenschaften in Kiew. Im März floh sie an die Universität Passau. Die Fragen stellte Dr. Rupert Schaab.

**Aktuelle
Vortrags-
reihe**

Ukraine?!

Historische und politische Hintergrundinformationen

In der Nacht zum 24. Februar 2022 überfallen russische Truppen die Ukraine. Seither herrscht Krieg in Europa mit verheerenden Folgen für die ukrainische Bevölkerung. Der Austausch mit Expert:innen soll eine Bewertung der aktuellen Situation möglich machen. Wir möchten zur Auseinandersetzung und Diskussion einladen.



**Termine zur
Veranstaltungsreihe
Ukraine?!**

Mo, 13. Juni 2022, 18 Uhr

Geschichtserzählung als Waffe

Prof. Dr. Tanja Pentler (Heidelberg)

Di, 28. Juni 2022, 18 Uhr

Ukrainischer Nationalismus.

Historischer Kontext und umstrittene Fragen

Prof. Dr. Kai Struve (Halle)

Di, 5. Juli 2022, 18 Uhr

Russlands Außenpolitik unter Putin

Dr. Felix Riefer (Bonn)

Mo, 18. Juli 2022, 18 Uhr, online

Was ist ukrainische Literatur und Kultur? Überlegungen zu einer provokanten Frage

Prof. Dr. Mirja Lecke (Regensburg)